

SPORTWOCHE UNTER DER LUPE

Jubelarie nach elf Sekunden

VON ANDREAS WAGNER



Elf Umdrehungen des Sekundenzeigers sind ratzfatz vorbei. Was man nach dem Anpfiff eines Fußballspiels in diesem wahrlich knapp bemessenen Zeitfenster erreichen kann, hat Paul Nebel in eindrucksvoller Manier gezeigt: Der Wetterauer Bub hat sich mit seinem Genie-Streich endgültig in die Herzen der Fans des Karlsruher SC gespielt. Der Linksaußen, der in der Jugend als Rechtsverteidiger geeicht wurde, stammt aus Nieder-Mockstadt und kam über den Karbener SV und Kickers Offenbach schließlich zum Bundesligisten Mainz 05, wo er in der Saison 2020/21 in vier Spielen eingewechselt wurde und zum jüngsten 05er im Fußball-Oberhaus avancierte. Um dem ehrgeizigen 21-jährigen mehr Spielpraxis zu ermöglichen, wurde er für die aktuelle Saison an den Zweitligisten Karlsruher SC verliehen.

Beim 4:1-Sieg des KSC vor Wochenfrist gegen Nürnberg gelang Paul Nebel nun der ultimative Coup, denn er erzielte bereits nach elf Sekunden das erste Tor. Damit verpasste der im Karlsruher Mittelfeld wirkende Filou nur ganz knapp eine neue Rekordmarke. Große Erleichterung und Freude machten sich nach dem Anpfiff im Stadion des KSC breit. Nach dem 4:1-Sieg gegen den 1. FC Nürnberg klettert die Mannschaft von Christian Eichner auf Tabellenplatz 14 und hat nun drei Punkte Vorsprung auf den Relegationsplatz. Für das besondere Schmankerl sorgte allerdings Paul Nebel. Schiedsrichter Harm Osmer hatte die Partie gerade erst angepfiffen, da lag der Ball schon im Tor von Gäste-Keeper Christian Mathenia. Philip Heise schlug den Ball nach vorne, FCN-Verteidiger Jannes Horn rutschte weg und Paul Nebel verwandelte trocken zum 1:0. Gespielte Se-

kunden bis dahin: Elf! Mit seinem Blitz-Tor hat Paul Nebel nur um wenige Sekunden einen neuen Startrekord im deutschen Profifußball verpasst. Das schnellste Tor schoss Benjamin Siegert am 5. Oktober 2007: Am 9. Spieltag der Saison 2007/2008 erzielte er nach acht Sekunden das 1:0 für den SV Wehen Wiesbaden im Auswärtsspiel bei der SpVgg Greuther Fürth. Den zweitschnellsten Zweitliga-Treffer seit Erfassung erzielte Babacar Gueye am 9. November 2018 für Paderborn gegen Kiel. Gueye benötigte für sein Tor neun Sekunden. In der Bundesliga teilen sich Kevin Volland und Karim Bellarabi den Rekord für das schnellste Goal. Volland traf im August 2015 für die TSG Hoffenheim nach neun Sekunden gegen den FC Bayern, ebenso schnell war Bellarabi für Bayer Leverkusen im August 2014 im Auswärtsspiel bei Borussia Dortmund. Weitere Blitzstarter waren Ulf Kirsten (Leverkusen, 2002), Giovane Elber (Bayern München, 1998) und Paul Freier (VfL Bochum, 2003). Sie alle trafen jeweils nach elf Sekunden ins gegnerische Tor und waren damit genauso schnell wie Paul Nebel in Karlsruhe. Beim KSC zeigt Nebel, was er bereits als Jugendspieler andeuten konnte. Der eher klein gewachsenen Edeltechniker (1,69 Meter) verfügt über eine echte Bissigkeit im Defensiv-Zweikampf, womit er im Karlsruher Wildpark schnell zum Sympathieträger wurde. Zudem gehört er zu den fünf lauffähigsten Spielern der Liga. An der Seite der erfahrenen Stindl, Wanitzek und Gondorf entwickelt sich Nebel extrem gut und wurde zu einem Schlüsselspieler. Auch wenn man ihn gerne länger halten würde, nach dieser Saison führt der Weg des Nieder-Mockstädters wohl sicher zurück nach Mainz.



Die »Tiger« des TV Gedern sorgen in der Volleyball-Bezirksliga Süd für Furore und belegen punktgleich mit Tabellenführer TV Lieblos Platz zwei. FOTO: TVG

Auf Überholspur

Volleyball: Gedern hält Wächtersbach und Rodheim IV nieder

Gedern (red). Die Volleyballer des TV Gedern haben einen beeindruckenden Doppelspieltag in der Bezirksliga Süd absolviert und in ihrer Heimspielstätte die Partien gegen den TV Wächtersbach und die SG Rodheim IV jeweils 3:1 gewonnen. Der TV Gedern rangiert somit hinter Tabellenführer TV Lieblos punktgleich auf Rang zwei.

TV Gedern – TV Wächtersbach 3:1. Im ersten Spiel traf der TV Gedern auf den TV Wächtersbach. Die Gastgeber setzten auf eine starke Block- und Angriffsleistung, die den Gegnern nur wenig Raum ließ, teilte Gederns Trainer und Sprecher Alexander Koch mit. Anfänglich hatte Gedern aber große Schwierigkeiten den Rhythmus zu finden. Obwohl die Wächtersbacher den ersten Satz für sich entschieden, behielt der TV Gedern die

Ruhe, gewann die folgenden Durchgänge mit 25:21, 25:18 und 25:20 und somit das Spiel mit 3:1.

„Die Siege stärken nicht nur das Selbstvertrauen der Mannschaft, sondern setzen auch ein klares Zeichen in der Liga.“

Alexander Koch (Trainer TV Gedern)

TV Gedern – SG Rodheim IV 3:1. Im zweiten Kräfte messen des Tages standen die Gederner erneut hoch motiviert auf dem Spielfeld. Diesmal trafen die Gastgeber auf die SG Rodheim IV. »Die Zuschauer wurden Zeugen eines spannenden Schlagabtauschs, bei

dem beide Teams ihr Bestes gaben«, so Koch. Auch hier musste der TV Gedern zunächst einen Dämpfer hinnehmen. Wiederrum ging der erste Satz mit 21:25 verloren. Dennoch hatten die Volleyballer des TVG die mentale Stärke und spielerischen Fähigkeiten, die folgenden Sätze mit beachtlichem Abstand 25:11, 25:13 und 25:11 zu gewinnen. Damit ging auch das zweite Spiel mit 3:1 an die Gastgeber. »Trainer und Spieler waren nach den Spielen hochzufrieden mit der Teamleistung. Die Siege stärken nicht nur das Selbstvertrauen der Mannschaft, sondern setzen auch ein klares Zeichen in der Liga. Mit den beiden Siegen besetzt der TV Gedern somit Platz zwei in der Tabelle am Ende der Hinrunde«, resümiert Alexander Koch. Die Volleyballer des TV Gedern hätten bewie-

sen, dass sie zu den Top-Teams gehören und seien bereit, in dieser Saison große Erfolge zu feiern: »Die Fans dürfen sich auf weitere spannende Spiele freuen.«

Der nächste Spieltag führt die Gederner am Sonntag (10. Dezember, 13 Uhr) zum TV Wächtersbach. Der nächste Heimspieltag steht am Sonntag (21. Januar, 11 Uhr) auf dem Programm, wenn der TV Kesselstadt und der TFC Steinheim ihre Visitenkarten in Gedern abgeben.

TV Gedern – Außenangreifer: Omar Schure, Alexander Koch, Justin Avram; Zuspieler: Luke Becker, Moritz Hauschild; Diagonalangreifer: Kevin Derr, Valerio Natalini (11); Mittelblocker: David Orozco, Sascha Kaiser; Libero: Max Weißbrod; Kapitän: Sascha Kaiser; Trainer: Alexander Koch.

SPORT IN KÜRZE

Skaterhockey: Das Team der Rhein-Main Patriots Assenheim U13 reist zur Endrunde um die Deutsche Schülermeisterschaft am 2. und 3. Dezember in Krefeld. Insgesamt zehn Mannschaften aus acht Bundesländern haben sich für die Endrunde qualifiziert. Nach einem hervorragenden dritten Platz im letzten Jahr geht es auch in diesem für die jungen Hessen wieder um den nationalen Titel. Die Gegner der Rhein-Main Patriots (Hessen- und Südwestdeutscher Meister) sind die Meister und Vizemeister aus Nordrhein-Westfalen (Düsseldorfer Rams und Crefelder Skating Bears), Bayern (TV Augsburg und Schwabach United), Niedersachsen (Bissendorf Panther), Berlin/Brandenburg (Berlin Buffalos und Pneumant Fürstenwalde) und die Rostocker Nasenbären aus Mecklenburg-Vorpommern.

Landessportbund: Mit ihrem Engagement im organisierten Sport sind sie ein Vorbild für andere Frauen und Mädchen. Deshalb hat der Landessportbund Hessen (lsb h) Magdalena Weidner (Witzenhausen, Vorsitzende Turngau Werra und Mitglied des Sportbeirats des Werra-Meißner-Kreises) und Sophie Wachter (SC Judokan Frankfurt) nun mit dem Lu-Röder-Preis ausgezeichnet. Der Preis erinnert seit 1988 an die erste Frauenwartin des Landessportbundes und wird in den Kategorien »Vorbild/Lebenswerk« (1500 Euro) sowie »Engagierter Nachwuchs« (1000 Euro) vergeben. Die Gewinnerinnen setzen sich gegen weitere Bewerberinnen durch, die von den einzelnen Sportkreisen und Verbänden vorgeschlagen worden waren.

Wetteraukreis (la). Der Deutsche Tischtennis-Bund plant die Einführung einer offenen Klasse für alle Geschlechter. Ein moderner Schritt – der ebenso an Vorhandenes anknüpft. Denn Frauen in Männermannschaften sind auch in der Wetterau schon lange kein Novum mehr.

Tischtennis in Deutschland befindet sich im Wandel. Seit Jahren hat man mit zurückgehenden Mitgliederzahlen zu kämpfen, stellt nun den Spielbetrieb auf Viererteams um, und seit einigen Tagen sorgt ein weiterer Beschluss für Gesprächsstoff: Es soll ab der Saison 2025/26 eine offene Klasse geben, in der Männer und Frauen zusammenspielen. Damit soll die Gleichbehandlung der Geschlechter vorangetrieben sowie der Umgang mit diversgeschlechtlichen Personen erleichtert werden. Eine Frauenklasse will der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) allerdings beibehalten – so wird den Frauen die Entscheidung obliegen, ob sie in der of-

fenen Klasse zusammen mit den Männern oder in der reinen Damenklasse an den Start gehen.

Entscheidung noch nicht sattelfest

Sattelfest ist die Entscheidung im Moment noch nicht: Dafür ist erforderlich, dass die Wettspielordnung angepasst wird. Der Grundsatzbeschluss ist viel mehr als ein Stimmungsbild zu betrachten – und klingt revolutionär. Doch bringt er überhaupt etwas Neues? Schließlich besteht im hessischen Tischtennis bereits länger schon für Frauen die Möglichkeit, auch in den Herrenteams mitzuwirken. Viele Vereine nutzen das. Der Einsatz bei den Männern hat personelle Gründe: Man kompensiert damit das Fehlen von Spielern.

Auf Anfrage bestätigte DTTB-Sprecherin Simone Hinz, dass dies auch unter der Regelung der offenen Klassen möglich sein soll. Nach der Verkün-

dung des Beschlusses hatten zunächst gegensätzliche Vermutungen die Runde gemacht. So soll den Vereinen weiterhin die Flexibilität gewährt werden. Ferner hat das Spielen bei den Herren durchaus Vorteile:

In der Tat ist das Damen-Tischtennis in der Wetterau fast eingeschlafen. Ligen auf Kreisebene gibt es gar nicht. Mit der SG Rodheim, dem TTC Florstadt, der TTG Büdingen-Lorbach und dem TV Gedern schicken lediglich drei Vereine eine Mannschaft, die in der Bezirksoberliga oder höher spielt, ins Rennen.

Schwächung der Frauenklassen?

Die Frage, wie sich die Einführung einer offenen Klasse, in der dann auch wirklich alle spielen, auf das Frauen-Tischtennis auswirken wird, ist also berechtigt. Denn gestärkt wird dieses dadurch vermutlich nicht.

Sind Frauen- und Männer-Tischtennis in Hessen also be-

reits ineinander übergegangen? Womöglich. Die neue Regelung der offenen Klasse knüpft daran an. Es soll auch für den Umgang mit diversgeschlechtlichen oder non-binären Personen im Tischtennis Rechtssicherheit geschaffen werde. Zweifelsohne ist dies eines der Ziele, die der DTTB mit der Änderung der Wettspielordnung erreichen möchte. Von einer absoluten Gleichbehandlung von Frauen und Männern, wie in der Pressemitteilung des DTTB angekündigt, kann man allerdings nicht sprechen. Schließlich obliegt es nach wie vor nur Frauen, sich zwischen zwei Klassen zu entscheiden. Eine reine Herrenklasse soll es nicht mehr geben.

Für wirkliche Gleichbehandlung dürfte zusätzlich eine Männerklasse erforderlich sein – oder es existiert nur noch die offene Klasse. Es bleibt eine Entscheidung des DTTB, die einerseits modern vorangeht, andererseits Fragen offen lässt.

Nur noch in gemischten Teams?

Deutscher Tischtennis-Bund plädiert für offene Klasse für alle Geschlechter



Tamara Trupp gehört zum Stamm-Quartett des Verbandsligisten TTG Büdingen-Lorbach. FOTO: SEZ/ARCHIV